

# Burgpfeifer

## Mitteilungen aus Donaustauf

6. AUSGABE

AUGUST 1971

### DONAUSTAUF IM FORTSCHRITT DER ZEIT

In der Erkenntnis, daß der Raum Tegernheim - Donaustauf - Sulzbach durch seine hervorragende Lage eine interessante, aber nicht einfache Zukunft hat, gab das Landratsamt im Mai 1970 die Anregung, der Markt Donaustauf und die Gemeinde Tegernheim sollen gemeinsam ein Plangutachten in Auftrag geben. Die Lage zwischen Bergen und Wasser, die Nähe der Großstadt und das steigende Erholungsbedürfnis der Bevölkerung sind entscheidende Punkte für eine attraktive Entloklung dieses Raumes.

Andererseits soll der Plan auch dem Interesse der Bevölkerung dienen, die in diesem Raum wohnt oder Landwirtschaft betreibt. Der Plan muß Empfehlungen geben an die Gemeinderäte, an staatliche Behörden wie z. B. Straßenbauamt, an die Rhein-Main-Donau-AG. Der Plan soll Auskunft geben, wo müssen landwirtschaftliche Betriebsflächen bleiben, wo soll Kies abgebaut werden, wohin soll sich die Bauentwicklung wenden, welche Straßenstrassen sind die besten, welche Einwendungen können bei dem Ausbau der Donau erhoben werden, was kann der Naherholung und der Entwicklung des Raumes Donaustauf und Tegernheim förderlich sein. Solche für die Zukunft wichtigen Fragen müssen in nicht langer Zeit von den Gemeinderäten in Donaustauf und Tegernheim entschieden werden. Die Planungsvorschläge sollen hierzu wertvolle Hilfe leisten.

In mehreren Gesprächen mit den Bürgermeistern von Donaustauf und Tegernheim hat das Landratsamt Finanzierungsvorschläge für die Planung gemacht, wobei Zuschüsse des Staates aus dem Naherholungsprogramm, Zuschüsse des Landkreises mit seinem für Naherholungsfragen sehr aufgeschlossenen Kreistag und auch eine Kostenbeteiligung einer an der Kiesgewinnung interessierten Firma in Aussicht gestellt wurden. Nach diesen Schätzungen hätten die Gemeinden Donaustauf und Tegernheim lediglich jeweils ca. 1500 bis 2.000 DM Planungskosten selbst tragen müssen.

Donaustauf und Tegernheim können der Unterstützung des Landrats und des Landkreises auch in Fragen der Naherholung sicher sein. Nur muß von den Gemeinden selbst der Planungsauftrag erteilt werden; denn es ist ihr Gebiet, das durch das Gutachten beurteilt wird. Dies war auch von Anfang an der einzige Grund des Landratsamtes, eine solche konkrete Planung nicht selbst in Auftrag zu geben. Ein solcher

Auftrag bliebe nämlich ein untanglicher Versuch, wenn die Gemeinderäte, denen die Planungshoheit zusteht, von der Notwendigkeit einer solchen Planung nicht überzeugt sind.

Die Gegner einer Naherholungsplanung wenden neben den sog. "hohen Planungskosten" (ein auf Grund unrichtiger Planung ausgebauter km Straße kann bis zu einer halben Million DM kosten) ein, wir wollen keinen Hafen, keine Regattastrecke, keinen 100 ha großen Badensee, kein Wasser- und Erholungszentrum. Wiederholt habe ich gegenüber den zuständigen Herren betont, daß mit einem Planungsauftrag keinerlei Entscheidungen fallen. Es sind lediglich Empfehlungen, die von den Gemeinderäten und auch von der Bevölkerung diskutiert werden sollten. Die Planung liefert aber sicher Argumente, mit denen die Interessen von Donaustauf und Tegernheim z.B. gegenüber der Rhein-Main-Donau AG besser vertreten werden können. Wenn Planfeststellungen für Kanal und Staustufe oder für die Staatsabgeschlossen sind, ist es zu spät!

Ich meine, Landwirtschaft, Wohnen, nicht störende Gewerbebetriebe, Ausbau von Campingplatz, Ruder- und Badepplatz, Spiel- und Sportanlagen (Sportzentrum), Bootshafen, Verbesserung der gastronomischen Verhältnisse, ein der Bevölkerung und besonders den Schülern auch im Winter zur Verfügung stehendes Schwimmbad, alles am richtigen Ort, kann im angesprochenen Raum möglich sein, ist zum Wohle der Bevölkerung und wird zu einer gesunden Entwicklung einer selbständigen Gemeinde und zur Schaffung weiterer sicherer Arbeitsplätze führen.

Der Bayer. Ruderverband hätte Interesse, ein Leistungszentrum für Ostbayern für Ruderer in Donaustauf zu planen und zu errichten, wobei hierfür 60 % Staatsmittel bereitgestellt würden. Die geschaffenen Wasserflächen der Regattastrecke könnten dem Schulsport zur Verfügung stehen. Voraussetzung für eine endgültige Entscheidung des Ruderverbandes wäre ebenfalls die angesprochene Planung.

Die Gemeinden sollten eine mutige und vorausschauende Entscheidung treffen. Noch ist es nicht zu spät, für die Zukunft diesen Raum gemeinsam zu planen. Das Beispiel der gemeinsamen Planung der Gemeinden Pentling, Oberising und Burgweinting möge als Beispiel dienen.

Ich hoffe aber auch, daß die fruchtbare Diskussion über das vom Landratsamt angeregte Thema, das der Marktgemeinderat Donaustauf und der Verkehrsverein Donaustauf in die Wege geleitet haben, ein Ergebnis bringt, das jeder in wenigen Jahren als richtig beurteilt.

Schmid  
Oberregierungsrat

\*\*\*\*\*

VERGELT'S GOTT, VON STAUF SAN MA,  
SCHMEISST'S ES NO GLEI HINT EINE  
IN KIRB'N.

Es war ein geflügeltes Wort damals, in der näheren und weiteren Umgebung, als die "Stauer" mit der Kirb'n auf dem Buckel landauf und landab zogen und für den Aufbau ihres zum größten Teil abgebrannten "Donaustauf's" sammelten.



Am 4. März 1880 brannten innerhalb weniger Stunden 96 Haupt- und 55 Nebengebäude nieder. Das Feuer brach während des Donnerstagsamtes früh um 7 Uhr in der damaligen Brauerei Schöppel (jetzt Gasthof zur Post) - damals hatte Donaustauf noch mehrere Brauereien - aus. Wegen des einsetzenden gewaltigen Sturmes brannte der Markt binnen kurzer Zeit an verschiedenen Stellen. Die Häuser waren seinerzeit ja fast alle mit Schindeln bedeckt, und die brennen bekanntlich nicht schlecht. Auch das fürstliche Schloß wurde ein Raub der Flammen. Rettungsarbeiten waren nicht möglich, da das ganze Schloß abgesperrt war.

Die umliegenden Feuerwehren konnten wegen des schon erwähnten heftigen Sturmes nicht eingreifen. Zu allem Unglück hatte ein seltener großer Eisstoss die Straße zwischen Tegernheim und Donaustauf, an mehreren Stellen lagen die Eisschollen meterhoch, unpassierbar gemacht.

Als nun die letzten Rauchschwaden verzogen waren, da war guter Rat teuer. Eine Brandversicherung kannte man nicht und trotz der sogenannten "guten alten Zeit" standen keine Geldmittel für einen Wiederaufbau zur Verfügung.

So wandte man sich hilflos an die Obrigkeit. Und weil hier auch kein Geld vorhanden war oder vorhanden sein wollte, gab der Bezirkshauptmann den Einwohnern schlicht und recht die Erlaubnis, zu sammeln für neue Häuser und Scheunen.

Und so sammelten sie den, die Donaustauer. Im ganzen Gau zogen sie, mit der Kirb'n auf dem Buckel rum und sagten ihr Sprüchlein auf: "Vergelt's Gott, von Stauff san ma, schmeißt's es no glei hint eine in Kirb'n". Mich würde nun bloss interessieren, was da alles neigflog'n is in Kirb'n. Es muß aber doch allerlei zusammengekommen sein, denn aufgebaut haben ja die Stauffer ihren Ort wieder.

An sich wäre es ja sehr einfach, immer dann zu Sammeln gehen, wenn für irgendeinen Zweck kein Geld vorhanden ist. So könnte man es beispielsweise bei der Landschaftsplanung machen. Weil bisher kein Geld für eine Überplanung da war, wär es doch das einfachste, wieder einmal landauf-und-ab zu ziehen, vielleicht diesmal mit folgendem Spruch:

"Vergelt's Gott, von Stauff san ma, mir sammeln für d'Landschaftsplanung, schmeißt's alles nei in Kirb'n."

Die Sammler lassen sich bestimmt finden und da und dortsteht auch noch eine alte Kirb'n rum, aber Bezirkshauptmann haben wir halt keinen, der uns das Sammeln erlaubt.

L.B.

## Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

### PK 7

In PK 7 sind natürliche Kräuterauszüge nach dem Strath-Verfahren enthalten.

PK 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu 13,50 DM

**PK 7 J. Renner - Strathmeyer  
DONAUSTAUF**

Frohe Urlaubstage und gute Erholung möchten wir all unseren Lesern wünschen - ob Sie nun in heimatlichen Gefilden bleiben - oder die Ferien im Ausland verbringen.

## Ü B E R A L L

### REISEFIEBER

Wiedereinmal geht das Reisefieber um. Seit Wochen vergeht kaum ein Tag an dem es nicht durch Rundfunk, Fernsehen und Presse in jedes Haus getragen wird: Die Reisewelle wogt immer höher, die Straßen verstopfen zusehends, die Ferienorte sind überbelegt.

Nach einer Statistik hat es 1970 um 30 % mehr staatlich anerkannte Erholungsorte gegeben als 10 Jahre zuvor. Trotzdem sind diese Orte nicht nur in den Sommermonaten, sondern schon viele Wochen vor- und auch noch nachher ausgebucht. Genau so kann man dort in der Zeit um Weihnachten bis Februar nur schwer ankommen. Diese Tatsache beschränkt sich nicht auf die großen Ferienorte die "vom Duft der großen-weiten Welt" umweht sind.

Seitdem Ferien und Reisen Allgemein geworden sind, gehen immer mehr Berufstätige und Ruheständler davon ab ihre Erholung dort zu suchen wo sie nicht mehr zu finden ist, nämlich in den Zentren der "Fremden-Industrie". Nicht nur der Kosten wegen, mehr noch wegen der Unruhe die dort bei Tag und bei Nacht herrscht werden diese Plätze von echten Erholungssuchenden nicht mehr groß gefragt. Sie werden neidlos den Angebern überlassen. Besonders der Großstädter sehnt sich immer mehr nach Orten mit nicht großer Betriebsamkeit, reiner Luft, stillen Waldwegen, sauberen aber nicht mondänen Lokalen und nach gesunder Kost.

Das ist der Grund warum dieser große Personenkreis ganz wesentlich dazu beiträgt, daß die Schönheiten von Orten entdeckt werden die vordem nur durchfahren wurden. Das trifft auch für Donaustauf zu. Die landschaftliche Schönheit ist uns geschenkt worden, alles andere was der Feriengast sucht unterliegt dem Bürgersinn und dem Verständnis des Gemeinderates. So lange aber dort nur von Geldknappheit gesprochen wird und nicht gleichzeitig davon wie ohne Gebühren- und Hebesatzerhöhung mehr Geld zufließt, so lange wird Donaustauf weiterhin nur ein Durchzugsgebiet bleiben. Es ist nie bekannt geworden womit sich der Verkehrsausschuß des Gemeinderats beschäftigt hat. Oder tagt der auch geheim? Unseren Räten stünden Unterlagen zur Einsicht zu, aus denen klar hervorgeht wie andere Gemeinden ihre Kassen zum klingeln gebracht haben.

Bei einem Gespräch mit Gemeindegemeinde-Nachbarn wurde auch das Thema Gemeindegemeindezusammenlegung berührt. Als ein Argument gegen eine Fusion mit Donaustauf konnte man u.a. hören "was wollt ihr denn, ihr könnt nicht einmal aus eurer günstigen Fremdenverkehrslage etwas machen!"

Können wir das wirklich nicht ?

J.E.

Unterstützen Sie den Verkehrsverein Donaustauf in seinem Bemühen um die Ortsverschönerung und um die Verbesserung der Struktur der Marktgemeinde auf lange Sicht durch Ihre Mitarbeit oder Mitgliedschaft.

## SCHULFREIER SAMSTAG

Zum ausgehenden Schuljahr hatte Rektor Zenger zu einer Elternversammlung eingeladen.

Neben der Erörterung rein schulischer Probleme, wie die kommende Klassen- und Lehrereinteilung, das Raumproblem und die finanzielle Seite der Schule, stand in erster Linie das "schulfreie Wochenende" zur Diskussion.

Da ja nun zunächst der 2. freie Samstag in den Schulen kommen wird, ist das schulfreie Wochenende schlechthin derzeit nicht mehr aktuell. Interessant war aber doch die Meinung der versammelten Eltern. So hat sich die überwiegende Mehrheit gegen ein schulfreies Wochenende ausgesprochen. Die vorgebrachten Gründe hierfür waren ohne Zweifel berechtigt. So kam immer wieder die Sorge der Eltern über die ausgefallene Zeit zur Sprache, die den Unterrichtsstoff noch enger zusammendrängt und dadurch zwangsläufig zu einer höheren Beanspruchung der Kinder führt. Ein Nachmittagsunterricht kann wegen der Beförderung der auswärtigen Kinder in den meisten Orten nicht durchgeführt werden.

Dagegen ist die Einführung des 2. freien Samstages von der Mehrheit der Eltern begrüßt worden. So wäre jetzt fast Halbzeit bei den Samstagen. Kommt nun noch ein freier Samstag dazu und der Trend geht ohne Zweifel dahin, so kommen die vorgebrachten Bedenken der Eltern gegen das freie Wochenende sehr schnell auf sie zu.

Ohne echte Alternativlösungen werden deswegen die Eltern, denen an einer möglichst umfassenden und gründlichen Ausbildung ihrer Kinder gelegen ist, nicht zu einer noch weitergehenden Samstaglösung bereit sein.

Der Vorsitzende des Elternbeirates H. Groß hat bei der Versammlung einen kurzen Abriss über die Gefahren der Rauschgiftsucht in den Schulen gegeben. Er hat zu diesem Thema noch einen Vortrag angekündigt. Es ist dies eine Sache, die alle Eltern interessieren müßte. Deshalb wäre zu wünschen, daß bei der nächsten Elternversammlung der Kreis der Teilnehmer und Zuhörer noch etwas größer wäre. Aus der Lehrerschaft (H. Lehner) war die Sorge über die allgemeine Erziehung der Kinder zu hören. Wo immer hier Anlaß zur Klage besteht, kann das nur im Elternhaus abgestellt werden. Denn nur im Elternhaus können die Grundlagen für eine anständige und echte Erziehung der Kinder gelegt werden. Dies umso mehr, als den Lehrern ja nur sehr beschränkte, wenn nicht gar keine Erziehungsmittel zur Verfügung stehen bzw. ergriffen werden dürfen.

L.B.

### Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins

Der Obst- und Gartenbauverein will im Spätsommer nach den Ferien einen Ausflug nach Nürnberg veranstalten. Gedacht ist an einen Besuch des Tiergartens, der bestimmt jedem was bieten kann, an eine Stadtrundfahrt und auf der Heimfahrt eine kurze Besichtigung des Ortes Frauenberg, verbunden mit einem gemütlichen Dämmerchen. Der genaue Termin und das gesamte Programm werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

L.B.

++++++

**DAS ENDE DER BURG DONAUSTAUF**

Wie eine Insel ragte Donaustauf inmitten des von den Schweden besetzten Landes. Die Burg sperrte den Regensburgern die Wege, die von Osten und Nordosten in die Stadt führten. Mit Sorgen schauten die Bürger von Regensburg ostwärts in Richtung Donaustauf, denn sie wussten, solange Donaustauf bayerisch ist, solange gibt es keinen Frieden. Der Stadtrat suchte den schwedischen Machthabern das Gefährliche dieser Situation klarzumachen, aber die Schweden wollten nicht hören. Da kam den ängstlichen Regensburgern der Zufall zur Hilfe: Bernhard von Weimar, der General in schwedischen Diensten, ließ auf 60 Wagen bayerisches Salz, das er in Straubing beschlagnahmt hatte, westwärts gegen Regensburg führen. Der Burgbesatzung von Donaustauf blieb dieser riesige Transport der schwedischen Feinde nicht verborgen. Als die Wagenkolonne Donaustauf erreicht hatte, da sprengte ein schwerbewaffneter Reitertrupp die steilen Wege des Burgbergs herunter. Schon war der Zug der Wagen eingekreist, die Sicherungstruppe niedergemacht und statt zum Regensburger Salzstadel fuhren die Salzwagen in den Burghof von Donaustauf.

Jetzt sah auch Bernhard von Weimar die Sorge der Regensburger als berechtigt an. Es wurde Kriegsrat gehalten. Es wurde dabei beschlossen diese Freveltat zu rächen. Der schwedische Generalmajor Lars Kagge bekam den Auftrag, die Belagerung von Donaustauf zu übernehmen und jeglichen Widerstand zu brechen.

In den ersten Januartagen des Jahres 1634 zogen starke schwedische Abteilungen mit schweren Geschützen und vielfältigem Kriegsgert von Regensburg nach Donaustauf und schlossen die Burg völlig ein. Nach schwerer Artillerievorbereitung stürmten die Schweden unter der persönlichen Führung des Generals Lars Kagge gegen die Vorwerke der Burg. Viele Hunderte stürmten und 80 Mann verteidigten. Die bayerische Besatzung verlor keinen Augenblick die Nerven. Der erste Angriff wurde abgeschlagen. Unter den Schwerverwundeten war auch General Kagge.

Die schwedische Sturmtruppen bekamen sofort Ersatz für die Ausfälle. Schon am nächsten Tag wurden neue Angriffe vorgetragen. Lorenz Nusser und seine Getreuen hielten aus und konnten auch an den folgenden Tagen den Feind zurückschlagen. Aber trotzdem, die Schweden klebten an den Burgmauern und hielten die Burg gleichsam unter einem bedrohlichen Würgegriff. Durch Ausfälle suchte Lorenz Nusser diese Zange zu lockern. Das gelang auch einige Male, aber bei einem dieser Ausfälle wurden die Verteidiger zurückgeschlagen, sie flüchteten in Unordnung auf das Burgtor zu und mit ihnen drangen die Schweden ein.

*Forts. folgt.*

\*\*\*\*\*

**Der Herzog von Donaustauf**

seine Durchlaucht

**Fürst Franz Josef**

von

**Thurn und Taxis**

ist nicht mehr.

Mit ihm hat die Marktgemeinde Donaustauf eine ihr wohlgesinnte Persönlichkeit verloren.

in der letzten Gemeinderats-sitzung wurde u.a. der Straßenbau für die Deba-Siedlung für DM 87.000 vergeben, wobei die Straßenlänge 250 m beträgt. Einesteils ein "schönes Geld" - aber anderenteils wäre zu bedenken, daß ja die Straßenanlieger nach dem Bundesbaugesetz etwa 90 % der Bausumme zu zahlen haben! Bei dieser Debatte kam man natürlich wieder auf das Problem: Ausbau der Lessingstraße - oder nicht. Der Gemeinderat hat hier ja schon entschieden und zwar Ausbau erst 1972 - wenn Geld vorhanden ist !! Aber die entscheidende Frage ist immer Ausbau - auch wenn noch kein Kanal verlegt ist - oder nur Staubfreimachung. Die Bauexperten im Gemeinderat Schlund, Kirchmeier und Sauerer vertraten den offiziellen Ausbau, der bei einer Straßenlänge von ca. 800 m jedenfalls mehr als 400 000 DM kosten wird, während Bgm Meindl für eine Staubfreimachung plädierte.



**Sparen auf Staatskosten:**

Als Arbeitnehmer Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz. Wir sagen Ihnen wie.



**Dem**  
**Sie**  
**wissen ja:**  
**Wenn's**  
**um**  
**Geld**  
**geht . . .**

**KREISSPARKASSE REGENSBURG-LAND**

**Neues Tagescafe in Donaustauf**

Die Firma "Biendl-Weber" eröffnete in der Maxstr. ein Tagescafe. In dem hellen freundlichen Raum findet der Gast an einem der 5 Tische auf roten Lederstühlen bzw. gemütlichen runden Sofas Platz. Das Rot der Bestuhlung paßt gut zu dem Weiß der Tische und dem Beige der Wände und Vorhänge. Ein großes Bild des alten Donaustauf erstreckt sich fast über die ganze Breite des Cafes. Sehr schön ist auch der Fußboden aus glasierten braunen Fliesen geworden. Bei den Klängen einer dezent hinter den Vorhängen angebrachten Musikanlage werden Biere aus verschiedenen Brauereien, gute Markenspirituosen und das übliche Sortiment des Cafebetriebes angeboten. Den Besitzern ist zu dem gelungenem Umbau zu gratulieren. Schade ist nur, daß es als Tagescafe dem sonn täglichen Ausflugsbetrieb nicht zugänglich ist.

L.B.

Obwohl vieles in Donaustauf an fehlenden Geldmitteln scheitert (siehe Physikraum in der Hauptschule) hat sich im Gemeinderat noch niemand mit der Frage beschäftigt auf welche Weise der Finanznotstand in Donaustauf beseitigt werden könnte. Der BURGPFEIFER hat bereits in seinen ersten Nummern darauf hingewiesen, daß es auf dem industriellen Sektor sehr schwer, in der Landwirtschaft aber ein aussichtsloses Bemühen sein wird und daß die Hebung der Gemeindefinanzen nur über eine Verbesserung des Fremdenverkehrs, Ortsverschönerung und durch einen gut gepflegten Erholungsort möglich ist.

In der Naherholungsdebatte verlas Bgm. Meindl ein Schreiben des Verkehrsvereins das sich kritisch mit der geheimen Behandlung von Naherholungsfragen befaßt. Er meinte, daß es im Benehmen des Gemeinderates läge was geheim sei und was nicht. (Was nicht stimmt!) Dann schlug er vor, die Naherholungsplanung für Donaustauf so lange zurückzustellen, bis der Flächen-nutzungsplan, der bereits vor 5 Jahren in Auftrag gegeben wurde (!) fertiggestellt sei. Angeblich auf Anraten des Arch. Froeschhammer von der Ortsplanungsstelle bei der Regierung sollte man erst die behördlichen Planungen abwarten! Die Gemeinderäte Schlund, Kirchmeier u. Sauerer stimmten diesem Vorschlag zu und behaupteten, daß eine jetzt vergebene Naherholungsplanung doch wieder geändert werden müsse. Unberücksichtigt blieb der Einwand des GR Schäffer, daß doch die Gesellschaft für Landeskultur verpflicht-

tet sei mit den entsprechenden Behörden zusammenzuarbeiten, ihre Planungen zu beachten und die eigenen Wünsche vorzulegen. (Siehe Beitrag von Ob.-Reg.Rat Schmid auf der Titelseite.)

Es ist also wieder einmal so, daß für den Gemeinderat von Donaustauf die Zeit stillzustehen scheint. Man könnte doch erwarten, daß man sich doch einmal über die sinnvolle Verwendung der Sumpf- und Altwasserflächen Gedanken macht. Statt dessen sind "Baufachleute" der Meinung, daß man erst einmal Finanzierungsvorschläge (ohne Plan!) sehen wolle und daß die Rhein-Main-Donau AG sowieso alles auffüllen werde und man dann erst richtig planen könne. Daß verantwortungsvolle Gemeindevertreter sich heute schon bemühen für die nächsten 10 Jahre eine sinnvolle Planung anzustreben, davon haben einige Herren Gemeinderäte anscheinend noch nichts gehört!

\* \* \* F.U.

## VORGESTRIGTE POTENTATEN

In der in Regensburg erscheinenden "Woche" findet sich ein Bericht über Donaustauf der in seiner Schönheitslosigkeit auf eine ganz besondere Art publikumswirksam ist.

Schon als Kind wurde ich von den Eltern oft über die Hohe Linie zur Walhalla mitgenommen. Alle freuten wir uns dann auf die Einkehr im Reifdinger Keller. So blieb es auch nach meiner Rückkehr aus der Gefangenschaft und so wäre es auch heute noch, wenn .....

Ja, wenn ! Regensburg ist für seine schöne Umgebung bekannt. Wer nicht immer nur seinen fahrbaren Untersatz benutzen will, liebt immer noch die Fußwanderungen zum Waldhäusl, nach Eilsbrunn, nach Penk und ganz besonders zum Silberweiher. In dieser Beziehung hat es nur in Bezug auf den Silberweiher eine kleine Änderung gegeben. War man früher von dort zumeist gleich in Richtung Donaustauf marschiert, läßt man es nun rechts liegen und nimmt den Weg zur Hammermühle. Die hat sich so vorteilhaft entwickelt, daß man sie jetzt weit öfter zum Ziel nimmt als je vorher. Dort trifft man immer mehr Fuß- und Autowanderer denen man früher in Donaustauf begegnet ist. Von allen kann man die gleichen Gründe dafür hören, die auf den einen Satz zu bringen sind: In Donaustauf ist die Zeit stehen geblieben, es tut nichts um Auswärtigen mehr als nur ein Hungaria zu bieten. Dort geht es leider oft zu laut her und das ruhige Eden ist nur noch an festen Gästen interessiert.

Aber auch diese Eden-Gäste trifft man in der Hammermühle und dort reden sie ungeschminkt davon was in Donaustauf mißfällt. Von einem Hauptgrund der Klagen habe ich mich letzten Samstag selbst überzeugt. Die Zufahrt nennt sich stolz Fatimastraße, dabei gleicht sie besonders in ihrem unteren Teil einem mißhandelten Krautacker. Ich konnte nicht widerstehen und mußte ein Bild davon schießen.

Und an der Donau? Da hat sich alles statt zum Besseren, zum Schlechteren gewendet. Statt Uferpromenaden wie sonst an Flüssen, rauchende und stinkende Müllhalden, verwahrlostes Gestrüpp und überaus dreckige Wassertümpel. Leider war mein Film am Ende, sonst hätte ich mehr Bilder von diesem Paradies vorgestriger Potentaten geschossen. K.S.

(Wir bringen diesen Beitrag eines Regensburgers stark gekürzt und unter Weglassung des letzten Absatzes mit seinen Schlußfolgerungen.)

### Auf der Hausbank

Auf der Hausbank in da Sunna, vor an Fensta, nah an Brunna, sitzn zwoa, drei, alte Leit.

Oana raucht, der anda leest, und der dritt halt so hidöst, und schaut nieda afn Bodn.

Redn tuans nixwos solltns redn? Liaba in da Kirch nu bee(t)n, sell waar bessa nu als dös.

Jeda doud si für sich bainna, denkt an alte Zeit, an Kinda- und, daß dSunna wärat so guat.

Täg vergenga in da Sunna, und die Altu lassn den Brunna, geschwätzl wia er is- halt redn. G.Z.

## RICHTIGE URLAUBSERHOLUNG ?

Dann stärken Sie den Organismus durch das biologische Aufbau- und Kräftigungsmittel

# PK7

Dieses auf natürlicher Basis nach dem Strath-Verfahren entwickelte Präparat steigert die Widerstandskraft gegen Infekte und beugt Erkältungskrankheiten vor.

In der Apotheke zu DM 13,50  
P k 7 : J. Renner-Strahmeyer  
D o n a u s t a u f

## RENOVIERUNG DER SALVATORKIRCHE

Es dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein, daß sich Pfarrer Selch für die Rettung der Salvatorkirche sehr rührig eingesetzt hat. Nach ersten Erfolgen bei zuständigen Stellen erreichte ihn der Ruf nach Abensberg.

Nun hat unser neuer Pfarrer die Initiative ergriffen und zur Renovierung dieses Baudenkmals aufgerufen. Der Verkehrsverein begrüßt alles was der Erhaltung Donaustauer Wahrzeichen dient. Dazu gehört nicht zuletzt die Salvatorkirche. An aktiver Mitarbeit des Verkehrsvereins wird es deshalb nicht fehlen. Darüberhinaus soll jeder Donaustauer überlegen was er selbst dazu beitragen kann, daß uns dieses Kleinod erhalten bleibt.

\*

## DONAUSTAUF EINMAL ANDERS

Schau ! Schau ! Im letzten Kirchenanzeiger hat Pfarrer Köppl gefragt, wer die Initiative ergreift und die verwahrloste Umgebung der Salvatorkirche in Ordnung bringt. Haben Sie gemerkt, daß dies bereits geschehen ist?

Herr Verwalter Hollersbacher war Initiator. Mit seinen Männern hat er die Umgebung der Kirche so in Ordnung gebracht, daß wir alle uns freuen können.

So schnell kann man auch in Donaustauf reagieren !

## BERLINER ZAHLEN ZUR ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT:

Raub, räuberische Erpressung:  
Monatsdurchschnitt 1965 = 18 Fälle  
Monatsdurchschnitt 1970 = 77 "  
in den ersten 3 Mon.1971 = 352 "

### Rauschgiftdelikte:

Monatsdurchschnitt 1965 = 5  
Monatsdurchschnitt 1970 = 72  
in den ersten 3 Monaten 71 = 302

Geben diese Zahlen nicht Anlaß zum Denken ?

\* \* \*

"BURGPFEIFER", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft "Werbung Donaustauf" im Verkehrsverein Donaustauf. Die einzelnen Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder, daher sind die auch allein für Wortlaut und Inhalt verantwortlich.

\*



Für Sparer, die mehr erreichen wollen, die richtige Bank

**Raiffeisenbank  
Donaustauf**



## DAS PFERD VON HINTEN AUFZÄUMEN ?

So muß man fragen wenn man vom Vorschlag Bürgermeisters Schlund hört, eine Bauplanung erst nach dem Finanzierungsplan zu erstellen. Seit wann entscheidet im Bauwesen die Bank vor dem Plan des Architekten?

\* \* \*

**DIE 3 WEISEN** für Baufragen des Gemeinderats meinen, daß die Fertigstellung eines Naherholungsplans verfrüht sei. Scheinbar haben sie eine Sondersitzung des Gemeinderats vergessen in der man es anders hören konnte.

\* \* \*

**IN LETZTER ZEIT** behandelt man Naherholungsfragen in Geheimsitzungen! (Wozu kein rechtlicher Grund besteht!) Scheinbar ist die Mahnung aus Bonn nicht bis in die Ratsstube gedrungen, mehr Demokratie zu wagen. Oder hat man Grund die Öffentlichkeit zu scheuen?

\* \* \*

## Als erster Kurgast

mit 10 maligem Aufenthalt in Donaustauf hat Herr Herbert Lascheit aus Wuppertal vom Verkehrsverein einen Donaustauer Dukaten erhalten!